

# Grottkauer Zeitung

Ämtliches Organ für die Staats-,

Kreis- und städtischen Behörden

## Erscheint jeden Dienstag und Freitag

Bezugspreis für März durch die Post oder Austräger 85 Goldpfennige, für Selbstholer 75 Goldpfennige. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle Grottkau, Ring Nr. 1, bei den Postanstalten und von den Austrägern entgegengenommen.



## Anzeigen-Preise

für den einseitigen Raum in Millimeterhöhe für den Kreis Grottkau 3 Goldpfennig außerhalb desselben 6 Goldpfennig, im Restmeteil 15 Goldpfennig. Anzeigen nimmt die Geschäftsstelle Grottkau, Ring 1, Dienstag und Freitag bis spätestens 9 Uhr vormittags entgegen. — Postfachkonto Breslau Nr. 20416.

Fernsprecher 84

Fernsprecher 84

Nr. 21

Freitag, den 14. März 1924

48. Jahrgang

## Auflösung des Reichstages

### Neuwahlen erst im Mai

Berlin, 13. März. Die Regierung wird umfallen, so lautete es noch vor wenigen Wochen in den Wandelgängen des Reichstages. Reichspräsident Ebert wird seine Genehmigung zur Auflösung des Reichstages nicht geben, wußten andere Gerüchte zu berichten. Beides wird heute am besten durch die Tatsache widerlegt: **Der Reichstag ist aufgelöst.** Die Regierung ist sich und ihrem Reformwerk, das in den Notverordnungen zum Ausdruck kam, treu geblieben, sie hat an das Volk appelliert. Mag dieses nun im kommenden Wahlkampf entscheiden.

Der Reichstag war sowieso zum Sterben verurteilt und bereit. Er war in den letzten Wochen nicht mehr zu fruchtbringender Arbeit fähig. Nicht mit Unrecht wies der Reichskanzler darauf hin, daß durch die Zuspitzung der innerpolitischen Verhältnisse, vor allem wegen der bevorstehenden Wahlen, die Erörterung der Anträge zu den Notverordnungen im Reichstage von Tag zu Tag mehr wahl-agitatorischen Charakter angenommen hatte, wodurch eine das Gesamtinteresse des Reiches berücksichtigende Behandlung nicht mehr möglich war. Jetzt stand das ganze Wohl des Volkes auf dem Spiele. Dieses hängt in erster Linie von der Stabilisierung der Währung ab. Diese Stabilität, das hat auch der Reichskanzler in den letzten Tagen wiederholt zum Ausdruck gebracht, erschien gefährdet durch die Abänderungs- und Ablehnungsanträge der Oppositionsparteien. Hier galt es für die Regierung, ihr Reformwerk und damit Währung und Wirtschaft, Reich und Volk zu retten.

Das Auflösungsdekret selbst wurde nur auf der äußersten Linken mit lärmendem Widerspruch aufgenommen. Nun ist er dahin. Der Termin für die **Neuwahlen** steht noch nicht fest. Der 12. April fand Ablehnung, nachdem auch die Regierung diesen frühen Wahltermin als technisch undurchführbar charakterisieren ließ. Jetzt wird es wohl doch noch mit dem 4. bzw. 11. Mai sein Bewenden haben. In dieser Frage hat der Reichspräsident zu entscheiden.

Nun hat das Volk, an das die Regierung heute appellierte, zu sprechen. Je eher es sich entscheidet, um so besser für die ganze innen- und außenpolitische Lage. Mögen ihm die mahnenden Worte aus der heutigen Kanzlerrede ständig vor Augen schweben:

„Das deutsche Volk muß sich jetzt entscheiden, ob es mit uns in stiller harter Arbeit Ordnung und Ruhe sichern, ob es den Weg enstirter Pflichterfüllung weiter gehen will, zu dem Ziele, unsere bedrückten Brüder an Rhein, Ruhr und Saar wieder mit uns zu vereinigen und **Deutschland frei zu machen**, oder ob es sich an haltlosen Versprechungen und billigen Schlagworten berauschen im wilden Drange nach trügerischen Zielen sich in Zwietracht zerreiben und in Haß verzehren will.“

### Reichskanzler Marx vor der Presse

Berlin, 13. März. Reichskanzler Marx empfing heute kurz nach Schluß der Plenarsitzung des Reichstages die Vertreter der deutschen und ausländischen Presse, um ihnen ausführlich die Gründe darzulegen, die die Reichsregierung zur Auflösung des Reichstages bewogen haben. Der Reichskanzler führte etwa folgendes aus:

Die Auflösung des Reichstages ist deshalb von der Regierung vorgenommen worden, weil die Reichsregierung es nicht zugeben kann, daß das mühsam zustandegekommene Werk der Gesundung, das durch die Notverordnungen dargestellt wird, gefährdet oder erschüttert wird. Wir sind uns vollkommen klar darüber, daß wir in den kommenden Wochen und Monaten gerade im Hinblick auf die auswärtige Politik einen arbeitsfähigen Reichstag sehr nötig haben werden. Insbesondere werden die Gutachten der Sachverständigen-Kommission, die sicher nicht so günstig sind, wie wir uns es gewünscht haben, einen Eingriff in die ganze Gesetzgebung notwendig machen. So wie die Dinge in der letzten Zeit aber liegen, war eine erspriessliche Zusammenarbeit zwischen Regierung und Reichstag nicht mehr zu denken. Es hat zwar keine besondere Zuspitzung der Lage gegeben, es war aber seit Wochen für jeden Beobachter der politisch-parlamentarischen Verhältnisse klar, daß

### die Auflösung der einzige Ausweg

blieb. Es ist falsch, zu glauben, daß die Regierung die Anregungen, die in den Anträgen der Oppositionsparteien liegen, nicht zu berücksichtigen und völlig zu ignorieren gewillt sei. Veränderungen der Verordnungen werden vorgenommen werden, sobald die wirtschaftliche Lage gesichert ist. Daß die auf äußerste Sparsamkeit bedachte, auf Vermeidung einer neuen Inflation gerichtete Politik der Reichsregierung richtig gewesen ist, zeigen die allenthalben ununterbrechbar zutage tretenden starken Ansätze zu einer Gesundung unserer Wirtschaft. Seit Mitte Januar weist der Arbeitsmarkt eine steigende Besserung auf. Im unbefestigten Gebiet ist die Zahl der unterfügten Kurzarbeiter von 1,8 Millionen im November 1923 auf 130 000 am 1. März 1924 zurückgegangen. Ebenso ist die Zahl der unterfügten voll Erwerbslosen im unbefestigten Gebiet in letzter Zeit um nicht weniger als 300 000 ge-

junken. Auch das befestigte Gebiet weist ähnliche Fortschritte auf. Sie würden viel größer und viel regelmäßiger sein, wenn das Verkehrsleben dort wieder einigermaßen in Ordnung gebracht wäre. Der Reichskanzler schloß mit einem Appell an die Presse, die jetzt ganz besonders schwierige Aufgaben dem deutschen Volke gegenüber zu erfüllen habe. Er forderte sie auf, dafür zu sorgen, daß der Wahlkampf von allen Seiten so geführt werde, daß nicht noch weitere Zerküftungen unseres deutschen Volkes herbeigeführt würden.

### Frankreichs Mindestforderungen

Der neuerdings außerordentlich gut unterrichtete Berichterstatter des „Daily Telegraph“ ist heute in der Lage, das, wie er selbst behauptet, äußerste Minimum Frankreichs in der Reparations- und Sicherheitsfrage anzugeben.

In der Reparationsfrage verlangt Frankreich

1. einen großen Barvorstoß auf zukünftige Reparationsleistungen,

2. die Streichung der interalliierten Schulden unter gleichzeitiger Beseitigung der Bons der Reihe des Reparationsplanes vom Mai 1921,

3. Aufrechterhaltung einer nominalen Besetzung des Ruhrgebietes, bis Deutschland seine Verpflichtungen erfüllt hat.

4. Aufrechterhaltung der deutschen Kohlenlieferungen.

5. Herabsetzung der Reparationssumme von 50 Milliarden (die Bons der Reihe A und B) um ein Drittel, also auf etwa 33 Milliarden Goldmark, von denen Frankreich 26 erhalten soll.

In der Sicherungsfrage soll Poincaré bereit sein, auf Militär-Konventionen, die von England stets abgelehnt werden, zu verzichten, wenn in Zukunft häufige Unterhaltungen zwischen dem englischen und französischen Generalstabschef eingeführt werden. Die größte Schwierigkeit bietet die von Frankreich verlangte Garantie für Polen und die Tschechoslowakei.

### Die Ausprägung von Silbermünzen

Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde der Gesetzentwurf über die Ausprägung neuer Silbermünzen weiter behandelt. Geheimrat Norden gab eine Uebersicht aus dem erfreulichen Rückgang im Umlauf des Notenverkehrs. Danach ist der Umlauf gegenüber dem Dezemberstand von 1923 zurückgegangen von insgesamt 815 Millionen Goldmark auf 380 Millionen Goldmark. Zur Ausprägung der Silbermünzen teile er mit, daß sich das Reich bereits den ganzen Betrag an Silber für eine Ausprägung gesichert habe. Die Vorlage wurde vom Ausschuß genehmigt. Sodann wurde ein Antrag Dr. Kießer (D.B.), die Prägung von Fünf-Markstücken als überflüssig zu unterlassen, angenommen. Es werden also nur 1-, 2- und 3-Markstücke geprägt werden.

### Keine weitere Erforschung Tut-ankh-amens

Die Verhandlungen für die friedliche Lösung des Streites wegen des Grabmals Tut-ankh-amens sind mißglückt. Die ägyptische Regierung hat das

Unerbieten, der Gräfin Carnavon, eine neue Konzeption zu gewöhnen, zurückgezogen.

### Der Frankfurter vorläufig gekoppelt

Paris, 13. März. Die Blätter schreiben von einem Umschwung in der Finanzlage Frankreichs. „Petit Parisien“ und „Gaulois“ beglückwünschen die Regierung zu den bereits getroffenen und geplanten Abwehrmaßnahmen. Herce stellt in der „Victoire“ fest, daß die Gegenoffensive des Franken erfolgreich fortgeschreite. Der unermüdbare Widerstand Vincennes verpricht dem Ministerpräsidenten den Selbstzug gegen ihn einzustellen, wenn er die Aktion zugunsten des Franken beharrlich fortsetzen werde, doch komme es eben darauf an, bis zum Ende auszuhalten, so daß dem Auslande ein für allemal die Lust zu neuen Angriffen auf die französische Währung vergehe. Im übrigen verheißt die Blätter nicht, daß mit der heutigen Abstimmung im Senat das Schicksal des Franken entschieden wird.

Die Regierung beabsichtigt, jede neue Brotpreis-erhöhung durch Stabilisierung des Getreidepreises auf angemessenem Stande unmöglich zu machen. Der Getreidepreis sollte dem übertriebenen Einfluß des Wechselkurses entzogen werden.

### Die Stützungscredite für Frankreich

New York. Amerikanische Bankiers unter Führung des Hauses Morgan haben einen Kredit von 100 Millionen Dollar an die Bank von Frankreich bewilligt.

London, 12. März. Bei den Verhandlungen über einen Kredit Frankreichs in London handelt es sich laut „Manchester Guardian“ um einen Akzeptkredit von fünf Millionen Sterling für zwölf Monate, der durch Bons für Anleihen für die nationale Verteidigung gedeckt und von Frankreich garantiert werden soll.

### Eine englische Whiskyflotte vor New York

In den Gewässern vor New York kreuzt eine Flotte von nicht weniger als 28 Schmugglerdampfern mit Spirituosen an Bord und wartet auf den Eintritt günstiger Witterung, um verbotenen Whisky an Land schaffen zu können. Dieses Whiskygeschwader hat einen reglementierten „Admiral“, den britischen Oberleutnant Sir Brodrick Narwell, der seine Flagge auf der „Star“ geführt hat.

Das Geschwader führt Spirituosen im Werte von elf Millionen Dollar mit sich. Alle Schiffe haben die vollkommensten Apparate für drahtlose Telegraphie und dirigieren so die Motorboote, die den Schmugglerdienst zwischen den Dampfern und der Küste versehen. Die Mitglieder der Schmugglergesellschaft sind gegen Gefangennahme, Geldbußen und Schiffsverluste durch wechselseitige Versicherung gedeckt.

### Ein riesiges Delborkommen in Hannover

Berlin, 13. März. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist eine Tochtergesellschaft der Deutschen Erdöl-Aktiengesellschaft in der Gegend von Celle (Hannover) mit einer in Deutschland bisher unerreichten Delborkapazität ins Leben gekommen. Trotzdem zur Sicherung der Produktion die Sonde stark gebröckelt ist und nicht im vollen Ausmaße ihrer Leistungsfähigkeit, die auf ein Mehrfaches ihrer augenblicklichen Produktion zu schätzen ist, produzieren kann, läßt sich die tägliche Ausbeute mit 800 000 Kilogramm annehmen. Die Produktion des Fundes wird erheblich, wenn man sich klar macht, daß die Produktion dieser einen Bohrung größer ist als die gesamte übrige deutsche Produktion und daß bei der Natur des Lagers eine lang dauernde Produktion zu vermuten ist. Das Delborkommen aus der erheblichen Tiefe von 750 Metern, aus der in Deutschland bisher eine Produktion nicht gewonnen wurde. Für die Deutsche Erdöl-Aktiengesellschaft bedeutet die Erschließung des Lagers etwa eine Verdreifachung ihrer Produktion.

## Neues vom Tage

Vom Schwurgericht in Darmstadt wurde der Mörder und Mordbedrohler Rinkel aus Frankfurt a. M. zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Rinkel hat nicht weniger als 132 Einbruchsdiebstähle eingestanden.

Nach den Eisenbahntarifen erhöht Frankreich nun auch das Frachtsporto, und zwar von 25 auf 30 Centimes. Dagegen erklärte sich die Kammer gegen die vorgeschlagene Einzelbezahlung der telephonischen Stadtsprache.

Der Unterstaatssekretär im Staatssekretariat des Heiligen Stuhles, Monsignore Picardo, war in München, um eine Geldsumme des Papstes für die Notleidenden in Deutschland zu überbringen. Er ist bereits wieder nach Rom zurückgereist.

Die Reichsindirektoren für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für Montag, 10. März, auf das 1.06 billionenfache der Vorkriegszeit; sie ist gegenüber der Vormache unverändert geblieben.

In einer Verhandlung vor der 6. Strafkammer des Berliner Landgerichts II wegen Hehlung eines Telegraphendirektors beantragte der Staatsanwalt Verurteilung, weil ein Telegraphendirektor auf Grund seiner Fähigkeiten angestellt wurde, die Minister aber würden auf Grund eines unwiderstehlichen Ruhmandels gewählt. Ein netter Anwalt des Staates!

## Lokales und Provinzielles

Großtaun den 14. März 1924.

— Städtischer Vandalismus. Einen jammervollen Eindruck macht jetzt der Promenaden- teil von der Post bis zum Friedhof. Abgesehen davon, daß die Trümmer der ehemaligen Reit- bahn noch immer in wüstem Durcheinander herumliegen und ein Teil der Ruine noch immer steht, hat man aus einem unverfänglichen „Schönheitsgefühl“ heraus jetzt auch noch die Allee niedergelegt. Großtaun und Umgebung sind so arm an Naturschönheiten, daß man die wenigen wirklich vorhandenen — und dazu ge- hört unsere liebe Promenade — doch gegen solche jedes Schönheitsgefühl beleidigenden Eingriffe schützen müßte. Wäre es nicht an der Zeit, daß der schlafenden gegangene Verschönerungsverein wieder aufwachte und gegen diesen städtisch funktionierten Vandalismus Front machte?

— Das Versorgungsamt Reiffe wird mit dem 31. März 1924 aufgelöst und dem Ver- sorgungsamt Oppeln zugelegt. Das Amt Reiffe wird für den Bereich ab 26. März geschlossen und können nur noch dringende Gesuche erledigt werden. Zahlungen beim Amt finden nicht mehr statt. Ab 1. April finden jeden 1. und 3. Sonnabend im Monat Ver- sorgungsprechstage in der Zeit von 8 1/2 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags für Kriegsbeschädigte, Hinterbliebene, Pensionäre und Vorzelebendepfänger usw. in den Räumen der amtlichen Fürsorgestelle in Reiffe, Kaserne IV, Luisenplatz Nr. 1 statt. Die Sprechstage sind vorgezogen für Auskunfts- und Ver- sorgungsbedürftige (einschl. orthopädische Versorgung) des Stadt- und Landkreises Reiffe, sowie für die Kreise Großtaun, Neustadt und Falkenberg sowie die Verbindung nach Reiffe günstiger wie nach Oppeln ist. 1. Sprechtag: Sonnabend, den 5. April. Vorherige Auflage beim V.-A. Oppeln auch seitens der Auskunftsbedürftigen wird sich empfehlen, damit die Akten zur Stelle sind. Die Sprechstage sind nach Möglichkeit auszunutzen, damit die Reisen nach Oppeln möglichst eingeschränkt werden.

— Verlängerung der Osterferien? Die „V. Z. a. M.“ will wissen, daß ein Erlaß des preu- ßischen Unterrichtsministers bevorsteht, der die Ver- längerung der Osterferien über den 23. April um acht Tage, und den Beginn des neuen Schuljahres am 1. Mai vorseht.

— Zentrumspartei. Montag den 17. März vormittags 9 1/2 Uhr, wird Herr Landtagsabgeordneter Schmelter im Ziergartensaal über wirtschaftspolitische Fragen sprechen. (Näheres siehe Anzeige.)

— Ein Industrie-Film wird vom 14. bis 22. März in dem hiesigen Lichtspielhaus bei Herrn Nipper zur Vorführung gelangen. Er zeigt den Ver- gang eines wichtigen, modernen, für Haushalt und Gewerbe unentbehrlichen Industrieproduktes, der be- liebten „Raumann-Maschinen“, sowie Raumann-Germania-Fahrräder, deren Hersteller die altrenommierte Aktiengesellschaft vorm. Seidel & Rau- mann, Dresden ist. Originell in seiner Zusammen- stellung, ist der Film für jedermann sehr interessant und unterhaltend. Der Besuch des Lichtspielhauses ist insbesondere während genannter Filmvorführung be- sonders zu empfehlen.

— Besserung des schlesischen Arbeits- marktes. In der Vormache hat namentlich in der Provinz Niederschlesien die Besserung der Arbeitsmar- ktage weiter angehalten. Auch in Oberschlesien ist die Lage günstiger als in der Vormache. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen sind von 116 159 auf 111 061, die der Wollwerkslosen von 88 010 auf 85 576 zurück- gegangen bei etwa gleichgebliebener Zahl der gemeldeten offenen Stellen.

— Achtet auf die Geflügelkäse. In letzter Zeit haben sich die Einbrüche in die Geflügel-

käse vermehrt, wobei oft eine wenig vorsichtige Ver- wahrung der Tiere vorangegangen war. Es ist des- halb vermehrte Sicherung zu empfehlen.

— Die Eierpreise. Amlich wird den „V. Z. a. M.“ geschrieben: Die Preisbildung im schlesischen Eierhandel ist wegen übertriebener Forderungen einzelner Einkauf- läufer und Vorstoßhändler nicht einheitlich. Als höchste noch angemessene Preisgrenze ist nach unseren Ermitt- lungen gegenwärtig in Breslau ein Kleinhandelspreis von 12 Pfennigen zu betrachten, die sich beim Eintritt besserer Witterung auf 8 Pfennige der allgemeinen Marktlage und den großen Einwahrmöglichkeiten ent- sprechend ermäßigen dürfte. Italienische Eier kosten nach Breslau eingeführt, gegenwärtig 10 Pfennige. Wir warnen deshalb die Aufkäufer, Preise anzulegen oder zu fordern, die den Breslauer Kleinhandelspreis über diesen Rahmen hinausstreben. In der Provinz wird der Kleinhandelspreis den geringeren Anfahr- schwierigkeiten entsprechend niedriger sein müssen. Wir ersuchen alle am Eierhandel beteiligten Personen, sich an diese im Einvernehmen mit führenden Kreisen des Eierhandels festgestellten Richtlinien strengstens zu halten, da wir anderenfalls die Wachspolizei ersuchen müßten dem angemessenen Preise durch scharfen Zugriff Stellung zu verschaffen. Gegen Aufkäufer, welche gegen diese Richtlinien verstoßen, werden wir Konfessionsentziehung beantragen.

— Die Gartenbauanstalt in Proskau. Wie die „Oberschlesische Volksstimme“ erfährt, hat die Proskauer Bewegung, die sich in Oberschlesien gegen den Abbau der höheren Gartenbaulehranstalt in Proskau erhob, in Berlin einigen Einbruch gemacht. Als Erfolg ist zu buchen, daß sich das preussische Landwirtschafts- ministerium zu bekennen beginnt und daß begründete Aussicht besteht, daß die Gartenbauanstalt der Provinz Oberschlesien in irgendeiner Form erhalten bleibt. Die Pläne zum fortgesetzten Abbau der Anstalt am 1. April hat man jedenfalls schon fallengelassen.

sch — Sitzung des Amtsgerichts in Straßburg. Am Sonntag, den 28. 10. 1923 hatten die Jagdpächter von Weisfelden den Landwirt Paul Winkler aus Obendorf, zur Zeit in anderer Sache in Wrieg in Straßburg, und den Landwirt Milan Milic aus Weisfelden dabei betreffen, wie sie während der Ritzzeit mit einem Gewehr auf der Feld- mark herumspazierten. Bei der Hausdurchsuchung wurde bei beiden Angeklagten belastendes Material gefunden. Wegen Wildbetei wurde Winkler zu 3 Monaten und Milic zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. — Wegen Körperverletzung hatte sich die Schneiderin Urbanczyk aus Großtaun zu verantworten. Anlässlich eines Streites hatte sie ihrer Hauswirtin Wierth das Auge so schwer verletzt, daß dieselbe längere Zeit in ärztlicher Be- handlung sein mußte. Es wurde trotz der Schwere der Verletzung Notwehr angenommen und daher die Angeklagte freigesprochen. — Der Arbeiter Josef Hadamitz, zur Zeit hier in Haft, war des schweren Diebstahls angeklagt. Er sollte in verschiedenen Nächten des Februar 1923 der Erziehungsanstalt Großtaun einen Besuch abgekehrt haben und hierbei 7 Häpner und 4 Rannchen dem Erziehungs- und 9 Rannchen sowie einen Kopfschneider dem Obergarthner Bajong von hier geklaut haben. Wegen Mangel an Beweisen wurde er freigesprochen. — Einen Strafbefehl über 30 Mark hatte der Wirtschaftsbeführer Simon Dittche aus Großtaun erhalten und dagegen Einspruch er- hoben. D. behauptete einen Revolver, ohne einen Waffenschein zu haben. Er erklärte, daß er den Waffenschein beantragt, aber nicht erhalten hätte. Der als Zeuge geladene Amtsvorsteher mußte dagegen von einem Antrage des Dittche nichts. Das Gericht erkannte daher auf dieselbe Strafe und Einziehung der Waffe. — Der frühere Unterwachtmeister Alfred Schramm aus Breslau war am 26. und 27. September 1923 bei dem Häusler Konisch in Kroschen zu Besuch und ließ bei seinem Weggange ein Paar Schuhe und 40 000 Mark mitgehen. Wegen Diebstahl wurde auf einen Monat Gefängnis erkannt. — Bei der Jagd in Friedewalde hatte der Kaufmann Wilhelm Wilde aus Friedewalde einen Hasen gefunden; er hob denselben auf und versteckte ihn in der Nähe des Dorfes. Er erhielt einen Strafbefehl und erhob Einspruch. Er wurde freigesprochen, da er nachwies, daß er den Hasen abgeben wollte. — Der Grubenarbeiter Paul Schröder und der Arbeiter Josef Franzke, beide aus Waldau, hatten sich als Wildbetei ausgebildet. Sie hatten auf Koppiger Jagdterrain Hasen gefunden, Schlingen gestellt, und Schröder schließlich ein Rehkalb mit einer Hute erschlagen und zwar am hellen Tage. Durch die strenge Kälte hatte das Wild sich in die Nähe der menschlichen Wohnungen gesammelt und dies nutzten die Durschen aus. Beide wurden mit 6 Wochen Gefängnis bestraft, jedoch wurde ihnen Bewährungs- frist bewilligt, wenn sie eine Geldstrafe von 20 Mark



an die Gerichtskasse zahlen. — Der Schmiedemeister machte aus Deutsch Kruppa war in Besitz von Munition, die der Beschlagnahme unterlag, betroffen worden und erhielt infolgedessen einen Strafbefehl über 50 Mark. Er erhob Einspruch mit der Begründung, daß das Zeug von der Einquartierung liegen geblieben wäre, deshalb wurde die Strafe auf 20 Mark herabgesetzt. Auf Einziehung von 30 Patronen, ein Maschinengewehrschloß und 1 Mündungsdeckel wurde erkannt.

**W. Ofteg.** Ein bedauerndes Ereignis ereignete sich hierorts. Der Dominikalkirchener Hober war mit seinem Bespanne mit Stämmen in das Sägewerk Neumann nach Grottkau gefahren und hatte auf dem Rückwege Breiter mitgebracht. Als er unterwegs aufsteigen wollte, rückten die Pferde an und Hober stürzte, da er an den eisigglatten Brettern keinen Halt fand, vom Wagen herab. Dabei fiel er so unglücklich, daß ihm die schwerbeladenen Hinterräder über seine Brust fuhren. Verletzung wurde er nach Hause gebracht, und herbeigeholte ärztliche Hilfe gibt seinem Auskommen wenig Hoffnung. Hober ist Familienvater von mehreren Kindern.

**Lindenau, Kr. Grottkau.** Erzpriester Bernke †. Am 10. d. Mts. verschied sanft und gottgegeben der Priester von Lindenau, Kreis Grottkau, Herr Erzpriester Oskar Bernke im 72. Lebensjahre. Er wurde am 20. Mai 1852 zu Cosel geboren und wurde am 6. April 1876 zum Priester geweiht. Nach mehrjähriger Tätigkeit als Kaplan erfolgte 1889 seine Ernennung zum Priester von Erlenberg, wo ihm auch das Amt eines Kreisvikarins übertragen wurde. Im Juli 1891 präsentierte ihn der Magistrat von Neustadt S.-S. als Nachfolger des verstorbenen Pastors S. S. als Nachfolger des verstorbenen Pastors S. S. der am 4. Mai des genannten Jahres gestorben war. Neun Jahre eifrigen seelsorgerischen Schaffens sind ihm in Neustadt beschieden gewesen. Priester Bernke übernahm hierauf die Pfarrei in Lindenau, Kreis Grottkau, wo am 18. März 1901 seine Invesitur erfolgte. Er ist seiner neuen Pfarrei bis zu seinem Tode ein getreuer Hirt gewesen. Er ruhe in Frieden!

## Droschke Nr. 77

Roman von H. Korum.

27) Nachdruck verboten.  
„Und zu diesen beiden Seiten vielleicht zwei weitere Mädchen fanden.“  
„Hört, erdicht nicht zu denen, deren Herzen an unheilbaren Wunden verblutet. Ich war keine Notwendigkeit für ihn, andererseits hätte mich nichts und niemand von seiner Seite gerissen. So aber glaube ich — und gewiß mit Recht — ihn von einer Frau zu lösen, die er früher oder später doch als drückend empfinden mußte. Ich habe es niemals bereut, Paul

die Hand gereicht zu haben. Sie trifft kein Vorwurf. Die Vermögensverhältnisse des Grafen Perastini waren damals schon keine glänzenden mehr, Horst würde niemals die Einwilligung seines Vaters zur Ehe mit einem unbemittelten Mädchen erhalten haben. Was kam, wie es kommen mußte — und fehlte ich dennoch, so geschah es in guter Absicht.“

Natalie geleitete die alte Dame, deren Lippen nicht wie sonst ihre Stirne berührten, bis zur Türe.

### 9. Kapitel.

Am nächsten Tage zur bestimmten Zeit fanden sich Bogutisch, Treider, Dr. Wertheim, Arnold Hubert und die Generalin in dem kleinen Salon Nataliens ein. Trübe und unfreundlich war die Bitterung. Ein förmiges Grauen bedeckte den Himmel. Schwere Regentropfen floßen an den Fenstern herab, der Sturm brach die Äste der alten Bäume und bog die schlanken Stämme der jungen fast bis zur Erde nieder. Die letzten Herbstfrosten, welche das alte, hüßere Haus schmückten, hatte es entblättert, die dornigen Ranken aber klopften wie Entloos fordernd an die Scheiben. Im Kamin brannte Tannenholz.

Der Rechtsanwalt hatte Bogutisch alles nötige erzählt.

„Herr Kriminalkommissar“, sagte er jetzt, „Sie wissen nun, was mir und den anderen Hirschkuten bekannt ist“, schloß er seinen Bericht.

„Daran anknüpfend will ich Ihnen auch weitere Mitteilungen machen, soweit es in meiner Macht liegt“, erklärte Natalie. „Als meine Mutter starb, hinterließ sie zwei Kinder, mich, die ich damals zwölf Jahre zählte, und meinen zehnjährigen Bruder, einen hübschen, intelligenten, aber schwer zu überwindenden Knaben. Zuerst, wenn seine Mutter ihn über sich besaßen — und das geschah öfter häufig — gab es böse Ausbrüche mit dem Vater. Ich mußte immer zum Vater rennen. Als er das vergangene Jahr erreicht, kam Udo in eine Kadettenanstalt; nach zwei Jahren wurde er jedoch wegen Ungehorsams fortgeschickt. Damals schon war mein Vater kaum mehr zu erkennen. Nur meine flehenden Bitten und mein Hinwinken auf der verstorbenen Mutter Wank bewegten ihn, Udo auf der Universität zu Königsberg — wir lebten damals in Danzig — Landwirtsch. studieren zu lassen. Mein Bruder widmete sich seinem Studium mit großem Fleiß, ließ sich aber im oberen Semester von seinem Verführer hintergehen und machte Schulden. Mein Vater mußte, um diese Verpflichtungen zu decken, eine für seine Verhältnisse bedauernde Summe opfern. Er tat es, sagte sich jedoch von seinem Sohn los und zog mit mir nach Dresden. Da Udo nicht mehr erwerbsfähig war, ließ ich ihn in die Kasse einsteigen und mit seiner beschämten Pension einzeln. Ich hoffte auf Verbesserung; doch vergebens. Udo betete mich, mein Vater eröffnete mir, daß er sich heimlich mit meinem Bruder und erwerbe, doch er zu

einem Gute Stellung gefunden habe. Dort blieb er mehrere Jahre, mischte sich dann aber unglücklichweise in einen Streit zwischen Studenten und Ofsizieren. Dabei seinen Gegner im Duell und kam auf die Felling. Während dieser Zeit starb unser Vater. Selbst auf dem Totenbette befohl er mir, zu schwören, als ich den Namen Udos nannte. Nach des Vaters Tode führte mich ein guter Stern zu Frau General von Kronenfeld, die mir eine zweite Mutter wurde. Auch ihr gegenüber erwähnte ich, des gegebenen Versprechens eingedenk, wie meines Bruders. Als Udo seine Flugschritte verhielt hatte, war er lange ohne Stellung; er sah Betrachter, die wenig einbrachten, und ich unterstützte ihn mit einem Teil meines Gehaltes. Darf ich erzählen, auf welche Weise mein Gatte in Ihre Haus kam, anständig Frau?“ wandte sich Natalie an die Generalin, die selbst das Wort ergriff und sagte:

„Ich schwärme für seltene Kunstgegenstände und Altertümer. Man sagt mir, Herr Paul Hubert habe solche als Wand in Verwahrung, und viele derselben seien verfallen. Ich erlaube ihn daher um nähere Auskunft. Daraufhin erbot sich Herr Hubert, da ich leidens war, mir alles, was er für geeignet hielt, in meiner Wohnung zu zeigen. Ich lernte in ihm einen sehr sympathischen und verständigen Mann kennen, der mir seiner ungeschminkten Geradheit wegen so wohlgefiel, daß ich ihm in mein Haus gern öffnete. Das heilige Interesse, welches er für die Kunst von Welttern entgegenbrachte, erweckte mich, denn ich wünschte, die mir lieb gewordenen jungen Dame unter dem Schutze eines achtbaren Mannes zu wissen. So ward Paul Hubert am Freitagen von Welttern.“

„Ich hatte an meine Einwilligung eine Bedingung geknüpft“, erzählte Natalie nun das Wort, „Paul mußte mir versprechen, sich meines Bruders anzunehmen. Er tat es auch, machte ihn frei von allen drückenden Verbindlichkeiten und bewirkte durch seinen Einfluß, daß er auf dem Hintergute des Herrn Wolterdorf bei Tilsit engagiert wurde. Ich hatte eine Begegnung zwischen Udo und Paul veranlaßt, bei welcher beide sich aneinander fanden. Leider trat zwei Jahre nach unserer Vermählung die Nachricht ein, Udo habe für einen Freund aufgelaufen, dieser habe sein Vertrauen getäuscht und Tilsit mit beträchtlicher Schuldenslast heimlich verlassen. Da sagte mein Mann zu mir: „Du siehst, dein Bruder neue Geldmittel finden, bleibe Waise in ein Substanz. Was ich erworben habe und noch erwerbe, will ich nicht einem Betrüger und Lügner vor die Füße werfen. Ein paar hundert Mark werde ich ihm schicken, aber mehr nicht.“ — Ein halbes Jahr später schrieb Udo an mich, und Frau Margarete überbrachte mir diesen Brief.“

(Fortsetzung folgt.)

Schriftleitung, Druck u. Verlag: Konrad Wenzel, Grottkau

In der Zeit von Sonntag, den 16. bis Sonnabend, den 22. März d. Js. findet eine

## Feuerwehrrübung

statt.

Die zum Löschdienst verpflichteten Mannschaften haben sich nach Bekanntgabe des Übungsalarms unverzüglich auf den Spritzenhof zu begeben.

Nichterfahrenen zur Feuerwehrrübung wird nur durch amtlich beigebrachte Nachweise entschuldigt, anderenfalls treten strenge Bestrafungen ein.

Grottkau, den 11. März 1924.

Die Polizei-Verwaltung.

Im Anschluß an die viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 11. d. Mts. (Grottkauer Zeitung Nr. 20) weisen wir darauf hin, daß höheren Ortes angeordnet ist, sämtliche Hunde, die in den Sperrbezirken frei herumlaufen, zu töten, also auch wenn sie nicht tollwutverdächtig sind.

Grottkau, den 13. März 1924.

Die Polizei-Verwaltung.

Dr. Krawitzke.

## Das Versorgungsamt Neisse

wird mit dem 31. März 1924 aufgelöst und dem Versorgungsamt Oppeln zugelegt. Nähere Auskunft im Magistratsbüro. Grottkau, den 10. März 1924.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung

Die Besitzer von Gärten, Alleen, Obstbäumen, Sträuchern und Hecken werden auf Grund des § 15 der Polizeiverordnung

vom 3. April 1882 in der Fassung der Deklaration vom 7. Mai 1887 — Amtsblatt Seite 121, — vom 5. Juli 1890 — Extrabeilage zu Stück 30 des Amtsblattes für 1890 und vom 15. Februar 1891 — Stück 9 des Amtsblattes für 1891 — und unter Hinweis auf § 368 Ziffer 2 des Reichsstrafgesetzbuches aufgefordert, bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe das Abraupen der Obstbäume pp. bis spätestens den 30. März d. Js. vorzunehmen und in der Zeit vom 15. April bis etwa Ende Mai d. Js. ein zweites Abraupen gehörig durchzuführen.

Grottkau, den 7. März 1924.

Die Polizei-Verwaltung.

Die Ackerbesitzer und Pächter werden aufgefordert, da, wo sich auf den Grundstücken Feldmäuse zeigen, für deren Vertilgung geeignete Maßnahmen zu treffen, widrigenfalls Bestrafung der Säumnigen und Vertilgung der Mäuse auf ihre Kosten erfolgen mußte.

Abgesehen von dem Aufstellen von Fallen und der Vertilgung der Mäuse durch Einlegen von Gift in die Mäusefächer hat sich namentlich zum Schutze der Saatfelder das Anlegen von schmalen, mit senkrechten Wänden versehenen Gräben bewährt, zur Vertilgung der Mäuse auf den Kleefeldern empfiehlt es sich, in gewissen Abständen auf den Feldern Drainrohren zu verlegen, in welche Giftweizen oder ähnliches hineinzulegen ist und die mit Strohweizen zu bedecken sind.

Grottkau, den 8. März 1924.

Die Polizei-Verwaltung.

## Kascha's Rohprodukten-Zentrale

engros Löwen en detail

Margaretenstraße 18. Telefon 26

kauft Alteisen, Lumpen, Knochen,

Metalle, Altpapier u. Selt. jed. Art

Gändler und Sammler Extra-Nabatt.

## Für Wiederverkäufer!

Ständig am Lager:

Delta-Russen	m. M.	1,60	per Hundert
Flotter Wusch	m. R.	1,60	" "
Wepa	m. R.	1,60	" "
Dide Bohne	m. G.	1,60	" "
Wolter-Turf	m. R.	2,10	" "
Zukunft	m. R.	2,40	" "
Marx mit und o. R.	m. R.	3,20	" "
Salem mit und o. R.	m. R.	3,20	" "
Centralpelle (dick)	m. R.	3,20	" "
Optid	m. R.	4,-	" "
Champagner	m. G.	4,-	Doppel-Form.
Kunstbrenner	m. G.	4,-	Doppel-Form.
Direktion	m. R.	4,-	Doppel-Form.

## Große Auswahl in Zigarren

aus erstklassigen Fabrikaten von 5 Pfg. an.

Drehtabak, extra langen, 1,10 per Pfund,

bei Abnahme v. 1 Ztr. billiger.

Bei Einkauf von 50,- M. an

vergütliche ich die Reise.

## Zigarren-Spezial-Geschäft

Paul Matuschek

Brieg, Wagnerstraße Nr. 6.

## Geld

an solide Leute

jeden Standes

schnellstens zu verleihen.

## Materiellhaftung.

Paul Eckert, Kaufm.

Projektivt. l. Schloß.

## Wirksame

## Gifte

für Ratten, Mäuse, Schwaben

und Läuse effektiv

Wilh. Hantke.

## Lehr-

## Mädchen

fürs Putzsch

können sich melden. Zu er-

fragen in der Geschäftsstelle

dieser Zeitung.

Ein Kopierbild

## Madonna

## 1 Standuhr

zu verkaufen.

Offerten unter N. G. 18

an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gebrüder

## Sand Schneider

und Schöne

## Lederschlingelant

zu verkaufen.

Zu erfragen in der Ge-

schäftsstelle d. Ztg.

●●● Kaufe alte ●●●

## Eisenbeinhäute

## Elefantenzähne

Preisoff. — Rückporto.

Hartmann, Breslau

Sonnenstr. 12.

Ihren Bedarf  
an erstklassigen  
für Herren, Damen, Kinder  
in jeder Ausführung — schwarz und farbig

# Schuhwaren



decken Sie günstig im  
**Schuhhaus Karliner**  
Münsterbergerstrasse, im Hotel „Ritter“.

Reichsband der Kriegsbefähigten pp.  
Ortsgruppe Grottkau.

## Witglieder - Versammlung

Sonntag, den 16. März 1924  
nachmitt. 4 1/2 Uhr, bei Herrn Franke

Mitgliedsbücher oder Karte mitbringen.  
Erscheinen jedes Mitglieds ist Pflicht.  
Neuaufnahmen vor der Versammlung.

Der Vorstand.

## Gasthaus zum Stern

Sonnabend, den 15. März



dazu Backschinken

Für gute Unterhaltung, Speisen und Getränke  
wird bestens gesorgt

wogu freundlichst einladet

Anfang 6 Uhr.

R. Franzke.

## Lichtspiele

Sonntag, 16. März  
nachmittags 3 1/2 Uhr

## Jugend- Vorstellung

Der große 7 teilige

7 Teile Orient-Film 7 Teile

## „Sjalam Aleikum“!

Spielt Mitte vorigen

Jahrhunderts.

Mella Woful, Bafra Japahan

1. Platz 50 Pf.

2. Platz 30 Pf.

## Tischler- Lehrling

feilt zum 1. 4. 24 beiz.

nach Offern ein

Tischlermeister Escher

Giersdorf, Kreis Grottkau.

Sonnabend, den 15. März 1924  
von 7 Uhr abends an

## Eisbeinessen

wogu freundlichst einladet

Amft.

## Achtung!

Von heute nachmittags 4 Uhr ab bis Sonnabend

## pa. Schweinefleisch

pro Pfund 80 Pf.

Wellwurst, Preßwurst u. Leberwurst

auch zu haben bei

Gerlach, Halbendorf Nr. 29

## Suche ein Hausgrundstück

möglichst mit Lagerräumen

und freierwender Wohnung

bei hoher Anzahlung zu kaufen.

Wilhelm Hantke.

## Zentrumsparthei

Montag, 17. März, vorm. 9 1/2 Uhr  
spricht im „Ziergarten“

Herr Landtagsabgeordn. Schmelzer

über

## Wirtschaftspolitische Fragen

Der Vorstand der Kreisgruppe.

## Zentrifugen

Görcke  
Germania  
Corona, Opel

## Fahrräder, Nähmaschinen

Seidel  
& Naumann  
Pfaß, Mundlos

## Zündapp-Motorräder N. S. U. Alba

empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen

## Balzer's Fahrradhandlg. Ring 95.

Auf den im Lichtspielhause des Herrn Nippert vorzuführenden  
Film vom 14. bis 22. März mache ich hiermit besonders aufmerk-  
sam. Näheres ist im lokalen Teile dieser Nummer zu ersehen.

Reparatur - Werkstatt!

Gummi sowie sämtl. Ersatzteile

## Zwei Lehrlinge

steht ein  
Gebrüder Köhler  
Küstermeister.

## 1 Bäcker- Geselle

kann sich melden

Bäcker:

Karl Schönfelder

Vichtenberg, Kr. Grottkau.

Suche zum 1. April älteres,

tüchtiges

## Mädchen

das etwas Kochen kann, bei  
hohem Gehalt. Offerten unter  
J A 22 an die Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung.

Geld in jed. Höhe zu

jed. Zweck. Rat-

räthelst. Sympath. schnell u.

reell. Ad. Taschke,

Reife, Aufenplatz 5. 0,50

Gelbmark Rüd. beif.

## Bund der Kaufmannsjugend im D. H.-V.

## Jugend- und Volksbühne

Bund der Kaufmannsjugend im D. H.-V.

Sonntag, den 16. März 1924, abends 7 1/2 Uhr

im „Ziergarten“

## Oeffentl. Elternabend

Ausgeführt mit Musik und Gesang

## Der Rofdieb zu Fünfling

Ein Hans Sachs-Spiel.

## Das Kälberbrüten

Ein Hans Sachs-Spiel, umgearbeitet von unserer Ortsgruppe.

Eltern und Freunde der Kaufmannsjugend sind frdl. eingeladen.

Eintritt nur Saalplatz 80 Pf. Kaffeneröffnung 6 1/2 Uhr.

Generalprobe Sonnabend, 8 Uhr. Eintritt 20 Pf.

## Polierte Kleider-Schränke

von 52.- Mk. an

## Tische 25.- Stühle von 4.50

Mk. an

empfiehlt bei weitgehender

Zahlungs-Erleichterung

## Möbelhaus Kunze.

## Walzen riffelt

schnellstens bei sach-  
gemäßer Ausführung

## Dampfmühle Ober-Rosen

Kreis Strehlen.

## Eine halbe Stalldünge

zu kaufen gesucht. Von wem? fragt die Geschäftsst. d. Bg.